

Im Gutsbezirk Wilfersdorf, an dessen gleichnamigem Hauptort sich im 16. und 17. Jahrhundert die fürstliche Familiengruft befand, die später nach Wranau verlegt wurde, ließ der Fürst eine neue Spitalkirche für das von ihm dort neu aufgeführte liechtensteinische Pfründnerhaus erbauen. Ebenso verdient besondere Erwähnung die in Dobermannsdorf im Gutsbezirke Ravensburg gelegene, neu erbaute Pfarrkirche sowie die neue gotische Kirche von Turnitz im Gutsbezirk Lundenburg.

Von den auf den böhmischen Besitzungen des Fürsten gelegenen Kirchen, die den munifizenten Sinn Seiner Durchlaucht in besonderem Maße erfuhren, ragen hervor die aus dem 12. Jahrhundert stammende Patronatskirche von Tismitz auf dem Gute Planan, in den Gutsbezirk von Schwarz-Kosteletz eingeteilt, die dem Fürsten eine vollständige Renovierung verdankt, die Pfarrkirche von Rey auf dem Gute Murinowes, die aus einem ruinenhaften Zustand völlig renoviert wurde, der vom Fürsten Karl Eusebius gestiftetet Kapuzinerkonvent in Rumburg, dessen Kreuzgang wesentlich mit fürstlichen Mitteln wiederhergestellt wurde, ebenso die Patronatskirche von Rumburg, die größtenteils aus fürstlichen Mitteln neuerrichtete Pfarrkirche in Thomigsdorf auf dem Gute Landskorn sowie die herrliche Dekanatskirche in Landskorn, die in der Gemeinde Landsberg neu erbaute gotische Kapelle und die ebenfalls zum Landskroner Gutsbezirk gehörige Pfarrkirche von Nieder-Lichwe, für welche der Historienmaler Josef Mathias von Trenkwald, der monumentale Geschichtsbilder im Geiste der Nazarener-Schule schuf, im Auftrage des Fürsten ein großes Freskengemälde mit einer Darstellung des hl. Nikolaus malte.

Im Altertum ging die Rede, daß jener Mensch nie ganz unglücklich werden könne, der die Zeus-Statue des großen griechischen Bildhauers Phidias gesehen habe, jenes monumentale Wunderwerk von Gold und Elfenbein im Tempel zu Olympia, geschaffen in der goldenen Zeit des Hellenismus, unvergleichlich in seiner